

# Durchblick



Blau  
Krenz  
Musik



Winterthur

## Inhaltsverzeichnis

<b>Thema:</b>	<b>Seite:</b>
Editorial	3
70 Jahre aktive Musikmitgliedschaft	4
Neues Ehrenmitglied	6
Musikreise nach Ungarn und Rumänien	7
Jubiläum Blaukreuz	14
Unser neuer Dirigent	16
Wussten Sie schon?	17
Pinwand	18
Geschichte	19

---

### Impressum:

Präsident	Hannes Furrer	Schlatt	052 364 01 57
Redaktion	Anna Dieter	Rapperswil	044 481 79 73
	Hannes Furrer	Schlatt	
PC-Konto	84 - 4549 - 9		
Internet	www.bkmw.ch / durchblick@bkmw.ch		
Druck	Chrischona Wila / Hannes Furrer		

## ***Einblick***

## ***Aufblick***

## ***Weitblick***

Bei einem Schachturnier geriet der damalige Weltmeister Aljechin durch einige gewagte Züge in eine äusserst fatale Lage. - Mit viel Glück gelang es ihm jedoch, bis zur Mittagspause durchzuhalten. - Voller Stolz zeigte sein Gegner in der Pause einem anderen Schachspieler die Partie und fragte; "Nun, was denken Sie, wer gewinnt die Partie?" Darauf antwortet dieser: "Aljechin." - "Aber wieso das denn?" entriestete sich Aljechin's Gegner. "Ich habe doch die viel bessere Stellung!" - "Stimmt," antwortete der Mann, "aber Sie haben mich ja auch gefragt, wer gewinnt, und nicht, wer die bessere Stellung hat."

Als die Partie nach der Mittagspause fortgesetzt wurde, gewann Aljechin.

*Anonymus*

Liebe Leserinnen

Liebe Leser

wir gewinnen nur, wenn wir jeden Moment so nehmen wie er kommt und den Blick nach oben nicht verlieren.

Wir sehen dadurch die segnende Hand unsers Schöpfers und können trotz allem uns an vielem erfreuen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine fröhliche Zeit

*Ihre Anna Dieter*

*Heft Nr. 57-II-2017*

## Überraschung gelungen

An der diesjährigen Veteranentagung in Rafz wurde ich für meine 70 Jahre aktive Musikmitgliedschaft zum eidgenössischen Ehrenveteran ernannt.

Ich durfte viele Gratulationen entgegennehmen.

Auch die Blaukreuzmusik Winterthur war unter den Gratulanten und überraschte mich mit einem Geschenkcouvert mit 2 Fahrkarten für eine Dampfbahnfahrt Bauma - Hinwil retour.

Da unser Hochzeitstag am 16. Juli auf einen Sonntag fiel, beschlossen Margrit und ich, diesen Tag mit dieser Fahrt zu feiern.

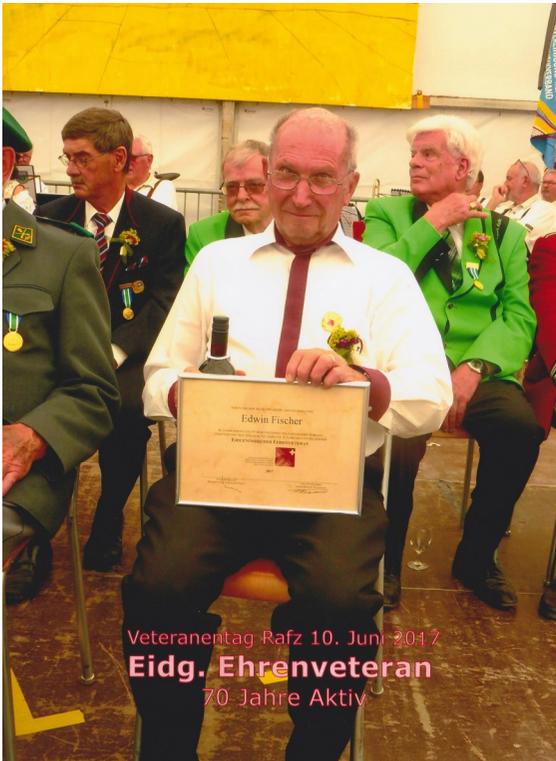
Also fuhren wir bei schönstem Sommerwetter mit der Tösstalbahn nach Bauma, wo der Dampfzug schon bereit stand. Wir ergatterten im Bistrowagen 2 Plätze am Stammtisch und genossen dann während der schönen Fahrt durch das Neutal bis Hinwil einen feinen Imbiss mit dem beigelegten Gutschein.

In Hinwil angekommen machten wir einen kurzen Kaffeeaufenthalt. Bei schönstem Wetter nahmen wir die Rückfahrt in Angriff, wo uns unterwegs viele Wanderer und Biker zuwinkten und erstaunte Kühe dem Dampfungetüm nachschauten.

Müde und verschwitzt aber glücklich traten wir die Heimreise nach Winterthur an und liessen diesen ereignisreichen Tag in die Vergangenheit nochmals an uns vorbeiziehen.

Liebe Blaukreuzmusik, vielen herzlichen Dank für die gelungene Überraschung!

*Edwin Fischer*



*Bild: Edwin Fischer, Winterthur*

## Black Dyke Band Konzertbesuch

In diesem Jahr wurde ich zum Ehrenmitglied der Blaukreuzmusik Winterthur und zugleich auch zum Kantonalen Veteran ernannt.

Zu diesem Anlass bekam ich einen Konzert Eintritt ins KKL Luzern mit der Black Dyke Band.

Das ist eine englische Brass Band und kommt jedes Jahr Ende September nach Luzern zu einem Gala Konzert.

Ich bin Fan dieser Formation darum freute ich mich riesig darauf. Es war ein wunderbares Konzert und ein riesiger Hörgenuss.

Ich hatte einen, der Band ganz nahen Sitzplatz, so konnte ich als Tubist die Tubas sehen und hören.

Nach dem Konzert durfte ich noch dem Dirigenten Nicolas Childs die Hand schütteln.

Ein herzliches Dankeschön der Blaukreuzmusik, es war einfach super!

*Johannes Brunner*

## Musikreise nach Ungarn und Rumänien

Am Freitag den 4. August, zu unerhört früher Morgenstunde im Flughafen Zürich, war der Zeitpunkt wo meine Musikreise mit der Blaukreuz - Brass Band (BKMW verstärkt) nach Ungarn und Rumänien ihren Anfang hatte.

Nach der Begrüssung und dem Einchecken folgten schon bald das Boarding und ein ruhiger Flug nach Budapest. Dort angekommen traf mich fast der Schlag - Der Hitzeschlag. Es herrschte eine unglaubliche Hitze von beinahe 40° C!

Wie froh war ich, als ich nach dem Ankunftsprozedere in einen klimatisierten Reise-Car einsteigen konnte. Dieser Car war nun unser Tour-Bus für die Reise nach und in Rumänien. Das erste Ziel lag aber noch in Ungarn, das Haus des Loslassens in Eger.

Schon bald nach der Ankunft und der herzlichen Begrüssung, hiess es Bereitmachen für den ersten Einsatz. Das Abendkonzert fand an einem idyllischen Weiher unter schattenspendenden Bäumen statt.

Aufgrund unglücklicher Kommunikation und Missverständnissen war ich als Fähnrich ohne Fahne irgendwie unterbeschäftigt. Schnell fand ich eine neue Aufgabe:

Ich war nun als Konzertfotograf im Einsatz und für den CD-Verkauf zuständig.

Auf das Einspielen folgte ein schönes Konzert, das den Besuchern sehr gefallen hatte. Schon hiess es wieder Abschiednehmen, denn jetzt stand die Fahrt nach Oradea in Rumänien auf dem Programm.

Wieder bei brutaler Hitze.

Der Grenzübertritt, bzw. die Überfahrt war erstaunlich unkompliziert, aber man merkte schon sehr bald, dass wir uns nun wirklich im Osten befanden. Die Strassen hatten nicht mehr die Qualität, die wir uns gewohnt waren. Das störte aber nicht im Geringsten, gutgelaunt ging die Fahrt weiter.

Als wir dann aber abends in Oradea beim Hotel angekommen waren, hatte ich keine Einwände den Car zu verlassen und das Hotelzimmer zu beziehen. Auf das Abendessen folgte bei mir schon bald die Nachtruhe. Einige unserer Gruppe hatten aber trotz der immer noch hohen Temperatur, das Bedürfnis eine Runde zu joggen.

Der nächste Tag, unser erster Sonntag in Rumänien, beinhaltete ein Kirchenkonzert und ein Mittagessen in Salard. Jetzt war ich froh für meinen neuen Job, denn als Fotograf hatte ich das Privileg, mir meinen Sitzplatz selber aussuchen zu können.

Meine Musikerkollegen und -kolleginnen hatten dieses Glück nicht. In sehr engen Kirchenbänken musste man sich seinen Platz suchen, um ordentlich spielen zu können. Aber auch das wurde gemeistert und ein weiteres, erfolgreiches Konzert konnte stattfinden.

Am Abend, wieder zurück in Oradea, stand nun ein Platzkonzert, zusammen mit dem Christlichen Polizeichor auf dem Programm. Da ich mich nach einem weiteren Hitzetag nicht mehr so wohl fühlte, musste ich auf das Platzkonzert verzichten. Auch meine Musikerkollegen und -kolleginnen hatten an der Hitze sehr zu leiden - trotzdem wurde aber immer musiziert. Respekt !!

Montag: Weiterreise nach Cluj, mit einem Konzert in einer Baptistengemeinde und anschliessendem Abendessen. Auch dieses Konzert war ein voller Erfolg.

Der nächste Anlass war in Maraseti, einem Roma Dorf angesagt.

Ich war mir bewusst, dass die Dorfbevölkerung in sehr armen Verhältnissen lebt. Was ich da aber sah, hatte alles übertroffen. Viele der Bewohner lebten in Hütten, wie ich sie nur aus Berichten über die dritte Welt kannte. Diese Situation mit eigenen Augen zu sehen war sehr bedrückend.

Umso eindrücklicher war der Empfang. Wir wurden von einer Schar Kinder erwartet und bejubelt - wie Popstars. Die vielen fröhlichen, lachenden Kindergesichter ... trotz der Armut, was für ein Kontrast. Im Casa Paninii waren wir zu einem sehr guten Abendessen eingeladen.

Das Abendkonzert fand in der übervollen Kirche statt. Auch dieses Konzert war ein beeindruckendes Erlebnis und ein voller Erfolg.

Am folgenden Tag wartete Im Casa Paninii der Zmittag auf uns.

Wie das Abendessen davor, war auch das Mittagessen sehr lecker. Ein grosses Lob an die Küchencrew !

Wir bedankten uns mit einem herzlichen Applaus. Anschliessend wurde über die Geschichte des Casa Paninii und die Roma Arbeit von LIO berichtet, gefolgt von einem Nachmittagskonzert im Garten.

Zum Schutz vor der extremen Sonne war da ein grosses, auf allen Seiten offenes Zelt aufgestellt. Im Nu waren alle Plätze im Zelt besetzt und ein weiteres Superkonzert konnte gespielt werden. Es war ein sehr beeindruckender, interessanter und schöner Nachmittag.

So wie wir empfangen wurden, war auch der Abschied: Fröhlich und herzlich!

Um viele Erlebnisse und Erfahrungen reicher, machten wir uns auf den Weg nach Braşov, wo wir dann für vier Nächte im Hotel Ambient unsere Zimmer beziehen konnten. Am nächsten Tag, es war bereits Donnerstag, standen ein Konzert in der Roma-Kirche von Bacon und ein Platzkonzert im Park von Vargyas auf dem Programm.

Auch diese Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt.

Das Platzkonzert im Park war sehr speziell, denn der Park zeigte sich als Steppe, wo einige Büsche verteilt waren. Kein Baum der Schatten gespendet hätte!

Die einzige schattige Stelle war eine kleine Fläche unter zwei grossen Bäumen am Rand der Strasse, die am sogenannten Park vorbeiführte. So wurde unser Konzert im Park kurzerhand zum Strassenkonzert - und mangels Besucher zur öffentlichen Probe erklärt.

Kaum hatten meine Kollegen und Kolleginnen zu Spielen begonnen, tauchten da und dort plötzlich ein paar Leute auf. Zuerst nur einzelne, dann aber immer mehr. Schon nach kurzer Zeit stand auf der anderen Strassenseite eine ansehnliche Gruppe von Zuschauern und Hörern. So konnte auch dieses nun richtige Konzert mit Input als Erfolg verbucht werden.

Am Freitag ging's ins Gebirge - ein Ausflug auf den Poljana war angesagt. Ein Berg mit herrlicher Aussicht. Zwei grosse Seilbahnen, eine im Bau stehende Gondelbahn sowie einige Skilifte wiesen auf einen ausgeprägten Wintertourismus hin. Zur Sommerzeit war aber nur eine der grossen Seilbahnen in Betrieb, die aber praktisch bis auf den Gipfel führte.

Trotz Sommerhitze wollten einige aus unserer Reisegruppe ihre Fitness unter Beweis stellen und sind zu Fuss auf den Poljana raufmarschiert. Dank der Seilbahn konnte ich auf dem Gipfel ganz entspannt die angenehme Bergtemperatur und die grandiose Rundschau geniessen. Das mitgebrachte Alphorn - ja, unsere Brass Band wurde mit einem Alphorn ergänzt - sorgte auf dem Berg für Erstaunen und bei uns für heimatliche Gefühle. Für einen Besuch auf Schloss Bran, dem Schloss des berühmten Vlad Dracul Tepes, reichte die Zeit nicht mehr, denn wir wurden zu einem Konzert in einem Alters- und Kinderheim erwartet. Da die meisten Kinder in einem Sommerlager waren, war das Durchschnittsalter unserer Zuhörer doch ein wenig höher. Gefallen hatte es aber trotzdem, uns Musikern wie auch den Zuhörern.

Am zweitletzten Tag in Rumänien, am Samstag, kam nun der Höhepunkt unserer Tournee. Das Platzkonzert in der Innenstadt von Braşov. Mitten auf einem grossen Platz durften wir uns fürs Konzert einrichten. Sofort waren wir von interessierten Passanten umringt.

Dieser Anlass war das absolute Highlight unserer Reise, denn während des ganzen Konzerts waren wir umringt von sicher 100 oder mehr Zuschauern. Die Stimmung war phänomenal! Beim Publikum und bei den Musikern.

Fröhliche Kinder tanzten zu unserer Musik! So etwas hatte ich noch nie erlebt.

So schnell wie alles eingerichtet war, wurde der Platz von uns auch wieder freigegeben. Zufrieden konnten wir durch das mittlerweile nächtliche Braşov Richtung Hotel bummeln. Unser Abschlusskonzert mit Gottesdienst erfolgte am Sonntagmorgen in der grossen Baptistengemeinde von Braşov.

Schon fast überstürzt mussten wir uns nach dem Konzert auf den Rückweg nach Oradea machen.

Es reichte gerade noch für einen herzlichen Abschied, danach ging die Fahrt quer durch Rumänien.

Nach einer kurzen Nacht in Oradea, wieder zu unanständig früher Morgenstunde, nahmen wir unsere letzte Busetappe in Angriff - die Fahrt nach Budapest.

Nun folgten nur noch das übliche Flughafenprozedere und ein ruhiger Flug westwärts nach Hause.

Somit endete meine erste Reise nach Osteuropa, hinter den ehemaligen eisernen Vorhang.

Die Landschaft, von riesigen Feldern geprägten Ebenen, über sanfte Hügel bis zu den Karpaten, hatte mir sehr gefallen.

Die teils uralten Dörfer mit den darin umherfahrenden Pferdefuhrwerken liessen einem fast das 21. Jahrhundert vergessen.

Was mich auch sehr stark beeindruckte, war die extreme Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Menschen.

Ja, es war eine sehr schöne, erlebnisreiche Reise - trotz der Rekordhitze.

Ich möchte mich hier beim Reiseleiterteam Werner Fankhauser und Hans Maurer, bei unserem Übersetzer Sandor Frenczi und der Prediger Familie Cseki, die uns in Braşov begleitet hatte, herzlich bedanken.

Auch dem Organisationsteam der Reise, dem Tour-Dirigenten Andreas Bachmann und meinen Musikerkollegen und Kolleginnen danke ich herzlich für die gelungene Tournee.

*Christian Aregger, Fähnrich der BKMW*

## 140 Jahre Blaukreuz

Seit 140 Jahren setzt sich das Blaue Kreuz für Menschen ein, die von Suchtproblemen betroffen sind. Was am 21. September 1877 als Engagement einiger weniger begann, hat sich über die Jahrzehnte hinweg zu einer Volksbewegung und schlussendlich zu einer etablierten, professionellen Anlaufstelle für Suchtfragen entwickelt. An diesem Sonntag haben sich Mitglieder der Organisation in Flüeli-Ranft getroffen, um dieses Jubiläum zu feiern. Eröffnet wurde die Feier von Philipp Hadorn, Präsident des Blauen Kreuzes Schweiz und Nationalrat. Er würdigte in seiner Rede speziell das Engagement der vielen freiwilligen Mitarbeitenden im Blauen Kreuz: „Was neben all den fachlich hochstehenden, professionellen Angeboten heute oft fehlt, sind Menschen, die sich Zeit nehmen. Zeit nehmen, auch sogenannten Randständigen auf Augenhöhe zu begegnen und Gemeinschaft und Anteilnahme gegenseitig zu ermöglichen.“ Umrahmt wurde der Anlass mit Musik der Blaukreuzmusik Winterthur und Gedanken zum Leben und Wirken von Bruder Klaus von Barbara Beusch, deren Buch „Niklaus von Flüe“ letztes Jahr erschien.

Trotz schlechtem Wetter trafen sich rund 150 Mitglieder des Blauen Kreuzes zur Feier des 140jährigen Jubiläums der Organisation in Flüeli-Ranft. Begleitet wurde der Anlass von Barbara Beusch, die den Teilnehmenden die historische Figur von Niklaus von Flüe näherbrachte.



*Bild: Fritz Frischknecht, Unterwasser*

Auch wenn an Jubiläen gerne die eigene Geschichte betrachtet wird - das Blaue Kreuz nutzte die Feier vor allem, um in die Zukunft zu blicken. Denn noch immer werde das Blaue Kreuz dringend benötigt, so Philipp Hadorn. Der Verband leiste mit seinen vielfältigen Basisangeboten in der ganzen Schweiz und den vielen Freiwilligen nach wie vor eine wichtige Arbeit. Gleichzeitig ist der Blick in die Zukunft nicht nur positiv: „Der steigende Spardruck im Sozialbereich bei Bund und Kantonen,

die anhaltende Tabuisierung des Alkoholmissbrauchs sowie dessen Folgen und die fehlende Solidarität mit Suchtkranken sind Herausforderungen, die das Blaue Kreuz in Zukunft beschäftigen werden“, erklärt Philipp Hadorn. Trotz allem zieht er ein positives Fazit: „Wir sind bereit dafür.“

*Quelle: [www.blaueskreuz.ch/aktuelles](http://www.blaueskreuz.ch/aktuelles)*

## Unser neuer Dirigent

David, der kleine Junge sitzt ans Klavier  
im zarten Alter - etwas mehr als vier  
ist begeistert von schwarzweissen Tasten  
die es hat in diesem Kasten  
So ist sein Leben ausgefüllt  
mit Tönen, Klängen ganz umhüllt  
er liest Geschichten, es wird komponiert  
für Orchester und Sänger arrangiert  
Zur Schule geht er natürlich auch  
denn so will es bei uns der Brauch  
Lehre, Weiterbildung, technischer Art  
intensiviert und fordert ihn hart  
Die Freude für Musik hält ihn bei Laune  
bildet sich weiter auf der Posaune  
Seriös, wie alle Tätigkeiten  
will er die BKM begleiten  
Wir wünschen ihm für diese Herausforderung  
Ausdauer, Freude, Mut und Schwung  
Wenn ihr noch mehr wissen wollt, seid nett  
fragt ihn selber oder schaut im Internet



*Die Redaktion ad*

## Wussten Sie schon?



### Andere Lieb haben

*Vorsichtig ging der Briefträger durch das Gartentor. Es war sein erster Arbeitstag in diesem Stadtkreis und er wusste nicht, was ihn erwarten würde.*

Er musste den Kiesweg entlang bis zum Haus gehen, um die Briefe in den Briefasten, der im Schutze des überhängenden Daches an der Hauswand stand, werfen zu können. Man wusste nie, was einen da erwartete. Und tatsächlich! Wie der Kies unter seinen braunen Schuhen zu knirschen begann, das Haus war schon nicht mehr weit, da schoss hinter einem Rhododendron-Busch ein grosser, Furcht einflössender Hund hervor, bellte tief und energisch und raste auf ihn zu. Von der Wiese her kam ein kleines Mädchen zu trippeln, geradewegs auf den Hund zu. Der Briefträger blieb wie angewurzelt stehen. Das Mädchen stellte sich vor den Hund. Das mächtige Tier blieb abrupt stehen, liess sich von den zarten, feinen Händen anfassen. Nun drückte das zierliche Mädchen sogar sein Köpfchen an die Flanke des Hundes, der nun mit dem Schwanz wedelte und dessen Augen Fürsorglichkeit ausdrückten. Das Mädchen blickte zum verdatterten Briefträger und sagte: *"Wissen Sie, wenn man ihn liebt, dann beisst er nicht".*

Spruchwort: "Wie man in den Wald ruft, so tönt es zurück"  
Schön ist, wenn wir etwas von der unfassbaren Liebe Gottes weitergeben an Mitmenschen und Tiere.

**Pinnwand**

**Geburtstage:**

**50 Jahre:**

01.03.2018

Christian Aregger

**70 Jahre:**

10.04.2018

Gerhard Fritschi (Ehrenmitglied)

**90 Jahre:**

11.04.2018

Walter Gebendinger sen.  
(Ehrenmitglied)

Alles Gute im neuen Lebensjahr!



## Herberge für Maria und Josef

Der Grossvater erzählte Florian, dass Maria und Josef bei grimmiger Kälte nach Bethlehem zogen und dass sie dort vergebens bei drei Wirten anklopfen, um Herberge zu finden.

Der erste Wirt liess sich gar nicht auf ein Gespräch ein, missmutig schüttelte er den Kopf und deutete mit dem Zeigefinger herrisch zur Tür:

›Schert euch zum Teufel!‹

Der zweite Wirt schrie mit hochrotem Kopf:

›Lumpenpack bewirte ich nicht!

Die Frau ist ja schwanger, bringt euer Kind woanders zur Welt!‹

Der dritte Wirt war etwas milder:

›Mein Haus ist bis unters Dach voll. Leider.

Durch die Volkszählung strömen die Leute aus allen Himmelsrichtungen herbei. Erwartet die Frau ein Kind?

Da müsste man eigentlich helfen. Ich würde es ja gerne tun. Aber, wie schon gesagt, alles belegt bis unters Dach.‹

Der Wirt kratzte sich am Kopf:

›Wenn ihr die Nacht in meinem Stall schlafen wollt, mir soll es recht sein. Vielleicht wird morgen eine Kammer frei.‹

In der Nacht wurde Jesus geboren. Am andern Tag wunderte sich der Wirt sehr und sagte leutselig: ›Gratuliere, gratuliere.

Eine Kammer habe ich aber immer noch nicht, eben sind wieder zwei Dutzend neue Gäste angekommen.‹

Nun waren Hirten auf dem Weg, um das Kind zu bestaunen und drei weise und vornehme Könige aus dem Morgenland.

Man stelle sich vor, sie treffen das Kind, in einem Stall zwischen Ochs und Esel liegend.

Welche Blamage für uns Menschen!

Dies alles erzählte der Grossvater recht anschaulich dem kleinen Florian, der muss die Geschichte irgendwie missverstanden haben. Florian war nämlich der Sohn eines Reisebürofachmannes, er hatte seinem Vater oft zugehört, wenn Zimmer bestellt wurden.

Die Eltern waren beschäftigt, Mutter hantierte in der Küche und der Vater schmückte den Christbaum, Grossvater lag in seinem Zimmer auf der Couch und schlief.

Die Gelegenheit war also günstig. Florian konnte ungestört telefonieren. In Vaters Telefonverzeichnis standen die Nummern vieler Hotels. 2257133 - Grandhotel.

>Grandhotel, Rezeption, guten Abend,<

>haben Sie noch Zimmer frei?<

>allerdings, wer spricht?<      >Florian<

Die Stimme der Dame im Grandhotel wurde weicher:  
>welcher Florian?<

>Florian Bertsch. Mein Vater hat ein Reisebüro.<

Eine kleine Pause trat ein.

>Florian, bist du noch am Apparat?<

>Ja, bitte reservieren Sie ein schönes ruhiges Zimmer!<

>für welchen Termin?<

>für keinen Termin, für heute Nacht.<

>Florian, du weisst, heute ist heiliger Abend.<

>ich weiss<

Jetzt verliess Florian der Mut, denn er erinnerte sich nicht mehr, was sein Vater bei der Zimmerbestellung sonst noch gesagt hatte.

Trotzig fügte er hinzu: >es ist Maria und Josef.<

>ach so.<

>und es darf kosten was es will<

>geht in Ordnung, Florian, wer bezahlt die Rechnung?<

>ich <

>Du?<

>Maria und Josef haben doch kein Geld, weisst du das nicht?<

>wer hat dir denn das erzählt?<

>mein Grossvater!<

>dann gibt es keine Schwierigkeiten<

>und sie haben ein Kind.<

>daran habe ich gar nicht gedacht. Aber dann müssen wir ihnen ein sehr grosses Zimmer geben, und die Sache wird teurer.<

>sie brauchen ein grosses Zimmer, Hirten kommen und Könige.<

>wieviel Geld hast du denn, Florian, was kannst du bezahlen?<

>ich glaube ... <

>schau in deiner Sparbüchse nach! Du hast doch eine Sparbüchse?<

>ich habe ein Sparschwein<

>musst du es zertrümmern?<

>ich kann es am Bauch öffnen <

Florian rannte weg, legte aber den Hörer nicht auf die Gabel. Auch die Dame am andern Ende der Leitung blieb mit Vergnügen am Apparat. Nachdem Florian atemlos sein Sparschwein geöffnet und umständlich sein Geld gezählt hatte, eilte er zum Telefon zurück.

›bist du noch da?‹

›natürlich, Florian, also, wieviel Geld hast du?‹

›27 Franken und 53 Rappen, es können auch 54 Rappen sein.‹

›auf Rappen wollen wir jetzt nicht schauen, ob aber 27 Franken reichen?‹

›27 Franken sind ein Haufen Geld.‹

›zugegeben, Florian. Gut, ich will dir einen Freundschaftspreis machen: 30 Franken.‹

›30 Franken‹ sagte Florian ganz verzweifelt und wollte den Hörer schon auflegen, doch rechtzeitig erinnerte er sich wieder an seinen Vater:

›für 29 Franken nehme ich das Zimmer ‹

Florian würde den Grossvater anpumpen - bei ihm hatte er immer Glück - und sicher würde auch seine Mutter einen oder zwei Franken dazulegen. ›hallo Florian?!‹

›ich bin noch da und 29 Franken ist mein letztes Wort ‹

›einverstanden‹ erwiderte die Dame an der Rezeption. ›ich reserviere für 29 Franken eine Suite für Maria und Josef, aber nur weil du sie bestellt hast, Florian.

Wann treffen die Gäste ein?‹

Oh, je, nun kam der kleine Florian in schlimme Bedrängnis.

Maria und Josef wohnen ja in einem Stall, ob der Grossvater weiss, wo dieser Stall ist?

>ich werde den Grossvater fragen <

>was willst du den Grossvater fragen?< - >wo der Stall ist<

>mach dir darüber keine Sorgen. Dein Grossvater hat dir sicher erzählt, dass über dem Stall ein Stern steht.

Den werden wir bestimmt sehen. Doch musst du am zweiten Weihnachtsfeiertag zu mir ins Grandhotel kommen und die Rechnung bezahlen: 29 Franken.<

>darauf können sie sich verlassen, unsere Firma bezahlt immer mit Vorkasse.< Dieser Satz, den er bei seinem Vater gehört hatte, sass. Er legte den Hörer auf und dachte selbstzufrieden mit sich: es ist doch gut wenn man Mutter und Vater aufmerksam zuhört.

An diesem Heiligen Abend war Florian besonders glücklich. Maria und Josef und vor allem das Christkind werden nicht im Stall übernachten, sondern im Grandhotel. Da müssen sie sich bestimmt nicht schämen, wenn die drei Könige zu Besuch kommen.

>Grossvater, schenkst du mir einen Franken?<

>gefallen dir deine Geschenke nicht?<

Florian wollte nicht sagen wofür er das Geld benötigte.

>du gibst mir deine Geschenke und ich gebe dir einen Franken. Es sei denn, du verrätst mir ... ..<

>nein, nein, erst am zweiten Weihnachtsfeiertag. Erst da brauch ich den Franken <

>so, und warum gerade am zweiten Weihnachtsfeiertag?< -

>das sage ich dir dann. Du wirst Augen machen!<

# Einsatzplan der BKMW

## 2018

### Januar

05. - 7.	Probewochenende		Hirschboden
21. 14.00	Konzert & Theater		Schaffhausen
27. 19.30	Jahreskonzert & Theater	BKH	Winterthur
28. 14.00	Jahreskonzert & Theater	BKH	Winterthur

### Juni

16.	Blaukreuzmusikfest		Basel
23. 12.00	Städtischer Musiktag		Winterthur
26. 19.45	Generalversammlung	BKH	Winterthur

BKH = BlauKreuzHaus Winterthur

## Traubensaft:

Der Traubensaft kann bei uns im Blaukreuzhaus an der Rosenstrasse 5 in Winterthur abgeholt werden.

**Telefonische Voranmeldung erforderlich: 079 595 45 26**

Sortiment auf [www.bkmw.ch](http://www.bkmw.ch)